

## **Protokoll AKA jetzt! vom 21.3. 2024**

Anwesend: Dieter Plappert, Hayo Wetzlar, Rolf Mandel, Manfred Sydow, Volker Hurm, Michael Daub, Rolf Seifert, Matthias Seelmann-Eggebert

Moderation: Dieter Plappert

Gast Thomas Schuwald (Ökostrom GmbH)

### **TOP 1: Windenergie Illenberg - Bürgerbeteiligung**

Thomas Schuwald von der Ökostromgruppe war als Gast eingeladen, um mögliche Gesellschaftsformen und Bürgerbeteiligung für Windkraftanlagen (WKA) auf dem Illenberg vorzustellen und zu diskutieren.

Herr Schuwald berichtet:

Die Kommanditgesellschaft mit vielen hundert Beteiligten war früher eine häufige und von der Ökostromgruppe bevorzugte Gesellschaftsform bei WKAs und Windparks. Eine Gesetzesänderung vor ca. 4 Jahren brachte viele Regularien, erschwerte damit die Realisierung dieser Beteiligungsform erheblich und brachte teure Auflagen mit Kosten in Höhe von 100 k€ und mehr, so dass dieses Modell nicht mehr verfolgt wird. Die Freiburger Gesellschaft, die die WKAs auf dem Rosskopf betreibt, hat ca. 500 Personen. Diese Gesellschaft besteht weiter und wird den Taubenkopf und die Holzschlägermatte bauen. Die WKA auf dem Taubenkopf hat die für den Illenberg vorgesehene Größe und soll im November diesen Jahres in Betrieb genommen werden. Die WKA auf der Holzschlägermatte ist etwas kleiner und wird im September fertig gestellt.

Kommanditgesellschaften (KG) in einfacher Form sind nur noch mit bis zu 19 Gesellschaftern möglich. Die KG kann allerdings nachrangige Darlehen in kleinerer Stückelung und an eine unbegrenzte Zahl an Interessenten vergeben. Juristische Personen und damit Teilhaber können z.B. Gemeinden und Energiegenossenschaften sein. Die Ökostromgruppe und Badenova sind von vornherein mit im Boot. Die KG ist der Projektträger und Investor für den Bau der WKA und beauftragt weitere Unternehmen mit der Errichtung und nach Inbetriebnahme mit dem laufenden Betrieb. Die Ökostromgruppe übernimmt auf Wunsch diese Aufgaben und ist insofern in einer Doppelfunktion vertreten. Jeder Gesellschafter sollte etwa 100 k€ als Eigenkapital und alle Gesellschafter zusammen etwa 10% der Gesamtinvestition einbringen. Der Rest der Investition wird über Bankdarlehen an die KG aufgebracht.

Eine interkommunale Entwicklung bedeutet im Fall Illenberg, dass neben der Ökostrom GmbH und Badenova, die Gemeinden Au, Merzhausen, Freiburg und Horben als Gesellschafter vorgesehen sind. Eine Bürgerbeteiligung wäre z.B. über eine Energiegenossenschaft als weiterer Gesellschafter möglich.

Über die Auftragserteilung entscheidet allein die Gemeinde Au und zwar einerseits durch Abschluss eines Pachtvertrags des Baugrundstücks und andererseits durch Eintritt als Gesellschafter in die Kommanditgesellschaft. Pro WKA sind Pachtzahlungen von ungefähr 100 k€ zu erwarten.

Im Vorfeld entstehen für Gutachten und Genehmigungen Kosten in Höhe von 900 k€ bis einer Mio €. Genehmigungskosten und Risiken werden möglichst gering gehalten. Die

Ökostromgruppe ist bereit in Vorleistung zu gehen und das Risiko eines Scheiterns alleine zu tragen.

Der Zeitplan wurde schon auf der Infoveranstaltung vorgestellt:

- 2026 Einreichen des Antrags
- 2027 Genehmigung
- 2028 Bau der Anlagen

Das Artenschutzgutachten dauert ein Jahr und muss immer im Frühjahr begonnen werden. In 80% der Fälle wird gegen die bewilligende Behörde, d.h. das Landratsamt geklagt. Dies ist immer noch sehr einfach, da der Streitwert sehr niedrig (ca. 10 k€) angesetzt wird. Die Klage hat jedoch keine aufschiebende Wirkung und ist in allen die Ökostrom GmbH betreffenden Fällen negativ ausgefallen.

Die Nachrüstung mit einer dritten Anlage auf dem südlichen Standort zu einem späteren Zeitpunkt ist möglich. Die Kosten für die Kabelverlegung werden auf 200 k€ geschätzt. Weitere 200 k€ sind für die Errichtung einer Mittelspannungstrafostation aufzuwenden. Kabeltrasse und Standort der Trafostation hängen von den Vorschlägen des Verteilnetzbetreibers ab und wurden bisher nicht diskutiert.

Als Möglichkeiten zur Bürgerbeteiligung wurde die Einbindung einer Energiegenossenschaft und die Möglichkeiten einer Strompreisreduktion diskutiert.

Herr Schuwald sieht im Hexental ausreichendes Potential für die Gründung einer eigenen Energiegenossenschaft. Zunächst sollten wenigstens 200 Mitglieder geworben werden und ein Eigenkapital von 200 k€ angestrebt werden.

Herr Schuwald kann sich vorstellen, dass aus Beschluss der KG jährlich 1 Mio kWh zu einem verbilligten Preis von 5 ct pro kWh bereitgestellt werden. Die Energiegenossenschaft kann als Stromverkäufer auftreten. Bürger, welche die Energiegenossenschaft als Strombetreiber wählen und im Bereich der begünstigten Gemeinden leben (Postleitzahl), kommen dann in den Genuss des verbilligten Stroms. Die Bereitstellung kann auch über die Bürgerwerke (ein Zusammenschluss vieler Energiegenossenschaften) erfolgen. In einer anderen Beteiligungsvariante werden alle Bürger in den begünstigten Gemeinden mit einer jährliche Stromgutschrift (z.B. 50 €) b bedacht. Hierdurch würden alle Bürger (unabhängig von deren Verbrauch) gleichmäßig profitieren. Eine andere Möglichkeit wäre eine Senkung der Grundsteuer um einen entsprechenden Betrag.

Als Referenz, um konkrete Erfahrungsberichte einzuholen, wird Oberkirch angegeben, wo die Ökostrom GmbH gegenwärtig drei WKA errichtet.

Um weitere Informationen zu Energiegenossenschaft zu bekommen, soll auf die nächste Sitzung Herr Krause von der Energiegenossenschaft Elztal eingeladen werden.

## **TOP 2: Suffizienzstrategie für Au - Bericht von einem Gespräch**

Dieter Plappert berichtet, Hayo Wetzlar und Michi Daub ergänzen.

Eine Arbeitsgruppe hat sich zu einer Diskussion zu diesem Thema getroffen. Gemäß Auffassung des Weltklimarats sind für eine erfolgreiche Transformation in eine klimaneutrale Welt drei Strategiekomponenten erforderlich.

- 1.) Effizienz
- 2.) Konsistenz
- 3.) Suffizienz

Effizienz ist die Optimierung des Energieverbrauchs ohne Komsumsentschnitte. Konsistenz bezieht die beschränkten Rohstoffressourcen mit ein und strebt eine Kreislaufwirtschaft an. Suffizienz beinhaltet grundsätzliche Änderungen unserer Lebensweise, einen maßvollen Umgang mit Energie und Material und letzten Endes auch Einschränkungen. Zur konkreten Umsetzung von Suffizienz gibt es viele Vorschläge, z.B.

<https://www.uni-flensburg.de/forschung/forschungsprojekte/insightresearch/suffizienz-die-uebersehene-strategie>

Die Arbeitsgruppe hat mehrere Ideen diskutiert und in beigefügtem Entwurf zusammengefasst.

Eine Veranstaltung zum Thema Suffizienz mit Wissenschaftlern z.B. vom Wuppertal Institut.

Eine Campagne : ein Monat lang autofrei leben (mit Belohnung durch Gemeinde).

Ein Tauschtag veranstalten (bereichert zusätzlich das soziale Leben).

Manfred Sydow schlägt die Einrichtung eines Repair-Cafes vor.

Matthias Seelmann weist auf ein Suffizienz-Szenario des UBA hin, das von einer Kreislaufwirtschaft mit Nullwachstum ausgeht und mit sehr niedrigem Energiebedarf auskommt.

Die Ideen sollen aufgenommen und in der nächsten Sitzung weiterverfolgt werden.

Interessierte, die das Thema "Suffizienzstrategie für Au" weiter bewegen wollen, sind zum Gespräch am 16.4.2024 zu Dieter Plappert auf der Sonnhalde, Oberer Heimbachweg 18, 20:00 Uhr eingeladen.

### **TOP 3: Konkrete Umsetzmassnahmen in Au**

Barbara Horwedel wird über Pflanzaktionen in Wittnau berichten, kann aber erst beim nächsten Termin dabei sein.

### **TOP 4: Verschiedenes**

Nächstes Treffen des AKA jetzt ist am 24. April.

Protokoll: Matthias Seelmann-Eggebert

Gegengelesen: Volker Hurm